

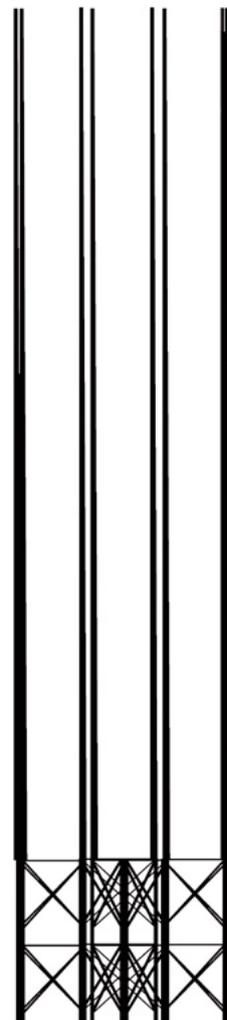
**KUNST AM BAU
WETTBEWERB
STUFE 2**

**KULTURZENTRUM
AREAL SCHAPPE SÜD
6010 KRIENS**

SBINNEN

**ATTILA MARIA WITTMER
FLORIAN PAUL KOENIG**

21.12.2015



Wir zeichnen Krienser Vergangenheit mit Zukunft an.

IDENTITÄT - BEWUSSTHEIT

Architektur prägt das Stadtbild und die Atmosphäre der öffentlichen Räume. Heute haben alte Industriebauten, wie die Schappe Spinnerei, eine anziehende Wirkung. Die zweckgebundene Ästhetik besticht mit ihrer simplen und logischen Formsprache. Die Skulptur *SBINNEN* greift in ihrer Form und Materialität diese Sprache auf. Ein zentraler Punkt ist die Verbindung von vergangener wie zukünftiger Architektur. Wir stellen die Fragen:

**Wie würde heute ein neuer Turm aussehen?
Braucht Kriens ein neues Wahrzeichen?**

Türme und Kamine haben schon immer eine identitätstiftende Rolle eingenommen. Das Kunstwerk von Hannes Vogel an der IWB Basel spielt ebenfalls auf dieses Thema an. Seine Malerei *Wegzeichen* von 1976 fragte nach Antworten, wohin Industrie und Kunst die Schweiz führen werden?

Das Werk vom Künstlerpaar Lang Baumann *Up #1* versucht eine mögliche Antwort zu geben. Es hat keinen Zweck, doch formt es das Stadtbild mit. Es ist ein zeitgenössisches Denkmal, das von den Künstler als Fremdstück im öffentlichen Raum verstanden wird. Vorbeifahrende Pendler werden durch das interessante, weisse Uning für einen kurzen Moment aus ihrem stressigen Alltag gelockt.

Das Kulturzentrum soll ein Ort des Austausches, des Schaffens und des Geniessens sein. Um die Menschen anzulocken braucht es eine grosse Präsenz in der Region. Kunst am Bau kann dabei als ein Wegweiser fungieren.

Abbildungen

Hannes Vogel - *Wegzeichen* (1981) / IWB Basel

Lang Baumann - *Up #1* (2014) / sic! Raum für Kunst



KONTEXT

Bauvisiere sind allgemein bekannt. Stehen sie irgendwo, wecken sie Neugier und Fragen. Im Kopf der Betrachterinnen werden Gedanken an Veränderungen geweckt. Auch wird das momentan Bestehende anders wahrgenommen, da es in näherer Zukunft vielleicht verschwindet oder gar die eigene Aussicht verbaut wird. Bauvisiere wecken also je nach der Einstellung und Situation der Denkerin eine Nostalgie oder Zukunftsfreude. Die Skulptur *SBINNEN* spielt mit diesen Gefühlspolen. Die doch provokante Form und Höhe der Skulptur wird einen breiten Diskurs in der Krienser Gemeinde anregen und Erinnerungen an den Abbruch des alten Kamins wachrufen. Es ist wichtig, dass die Bell Maschinenfabrik im Gedankengut der Krienser - vorallem auch der nächsten Generationen - weiterlebt.

Künstlerisch knüpfen wir an die allseits besprochene Urhütte von Christian Kathriner vom Pilatusplatz an. Die das bauliche Tun in der Stadt Luzern in den Diskurs brachte.

Zudem realisierte Yves Netzhammer in Diessenhofen ein Kunst am Bau Projekt für die Raiffeisen Bank, wo er ein fiktives Gebäude visierte. Dabei kratze er die Dorfgemeinde an und löste eine spannende Auseinandersetzung aus. Gleichzeitig stellte er die Frage nach der Ready-made Qualität von Bauvisiere.

Können Bauvisiere wirklich Kunst sein?

Abbildungen

Yves Netzhammer - *Die Partitur der Blicke* (2014) / Raiffeisen Bank, Diessenhofen

Christian Kathriner - *Urhütte* (2013) / Pilatusplatz, Luzern



REMINISZENZ

Der gelernte Goldschmied August Bell gründete 1755 eine Weberei- und Spinnereifabrik in Kriens. Zehn Jahre später realisierte er am selben Ort eine mechanische Werkstätte zur Herstellung von Flechtmaschinen und Webstühlen. Nach einem Maschinenbau Studium in Karlsruhe trat Theodor Bell 1860 in den elterlichen Betrieb ein, der nach der Aufgabe der Textilbetriebe endgültig zur Maschinenfabrik wurde. 1870 ging die Führung des Betriebes von August Bell an Theodor Bell über, der die Aktiengesellschaft der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Cie. gründete. Die Firma war zunehmend im Export tätig. Standseilbahnen wurden rund um den Globus geliefert.

Nach dem Tod von Theodor Bell musste der stark unter der Weltwirtschaftskrise leidende Familienbetrieb 1936 verkauft werden.

In der Blütezeit der Bell Maschinenfabrik AG formte und förderte die Firma das Leben der Gemeinde Kriens massgeblich. Ihre wichtige Rolle soll dank der Namensgebung in Erinnerung bleiben. Mit der Skulptur SBINNEN zeichnen wir die Form des alten Kamins nach und visieren gleichzeitig ein neues Denkmal für Kriens.

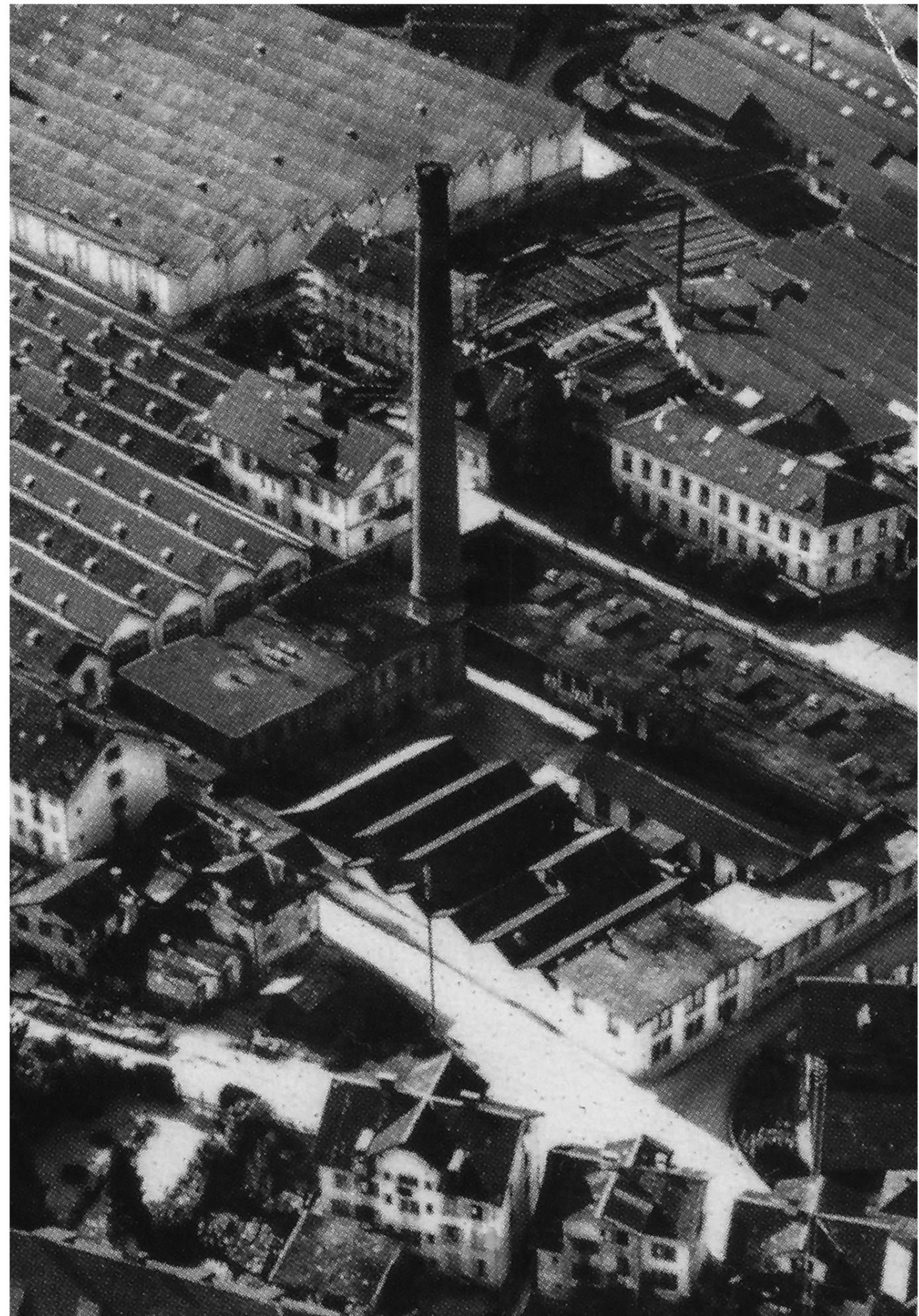


Abbildung
Schappe-Spinnerei, Bell Maschinenfabrik AG (um 1955)

ZUR BAUBEWILLIGUNG

Thomas Lustenberger schrieb uns am 15. Dezember

Zum Vorhaben, im Rahmen der Kunst am Bau beim Projekt Jugend Kultur Freizeit Schappe Süd auf dem Kaminstumpf eine Installation zur Visualisierung des ehemaligen Kamins anzubringen nehmen wir gerne Stellung.

Die Installation fällt nicht unter die in § 54 der Planungs- und Bauverordnung des Kantons Luzern aufgeführten bewilligungsfreien Bauten und Anlagen. Demnach ist für deren Erstellung eine Baubewilligung einzuholen.

Im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens ist zu prüfen, ob die vorgesehene Installation den Bau- und Nutzungsvorschriften entspricht. Das Zentrum Schappe Süd liegt gemäss Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Kriens in der Zentrumserweiterungszone ZE. Es gelten die Bestimmungen gemäss Art. 12 (sh. unten). Die Höhe der Gebäude ist in der Zone ZE nicht definiert, das heisst sie wird vom Gemeinderat festgelegt.

Für die Prüfung und Beurteilung des Vorhabens ist ein Baugesuchsverfahren durchzuführen. Einzureichen ist zumindest ein Situationsplan im Mst. 1:500 und die zum Verständnis erforderlichen Pläne wie Grundrisse und Ansichten im Mst. 1:100 und ein Projektbeschrieb mit den technischen Angaben und Angaben zur Belichtung oder Beschriftung. Die Erteilung der Bewilligung durch den Gemeinderat bleibt vorbehalten.

Art. 12 Zentrumserweiterungszone ZE

1 Die Zonen Z und ZE bezwecken die Entwicklung und Gestaltung eines lebendigen Ortszentrums mit einem möglichst breiten und qualitativ guten Angebot an vielfältigen Zentrumsnutzungen. Die Nutzungen sollen eine soziokulturelle Durchmischung begünstigen. Entlang öffentlicher Strassen und Plätze sind im Erdgeschoss keine Wohnungen zulässig.

2 Gebäudehöhen, Geschossezahlen und Gebäudelängen in der Zentrumszone Z richten sich nach den umliegenden Baustrukturen und dem Richtplan gemäss Abs. 3. Erhaltenswerte Baustrukturen gemäss Inventar sind bei Neubauten und baulichen Veränderungen zu beachten.

3 Die weiteren Rahmenbedingungen für Bebauung, Nutzungsdifferenzierung, Erschliessung, Platzgestaltung und Begrünung in den Zonen Z und ZE werden vom Einwohnerrat in einem Richtplan festgelegt.

4 Für ortsbildprägende Bauvorhaben kann der Gemeinderat einen Gestaltungsplan oder Bebauungsplan verlangen.

Freundliche Grüsse

Thomas Lustenberger

-

stdipl. Architekt HTL

Abteilungsleiter Planungen / Baugesuche

Baudepartement Kriens

Schachenstrasse 6

Postfach 1247

6011 Kriens

Telefon 041 329 62 79

E-Mail thomas.lustenberger@kriens.ch

Internet www.kriens.ch

DAS WAR MEIN BELL

Zu Beginn der Lehre lernten wir 14 Tage oder drei Wochen lang die Werkzeuge kennen. Dann wurden wir im Betrieb verteilt. Das war damals punkto strukturierter Ausbildung eigentlich alles. Im Grunde musste man froh sein, überhaupt eine Lehrstelle zu finden. Wir arbeiteten fünfeinhalb Tage pro Woch. Das änderte erst, als ich die Lehre schon abgeschlossen hatte.

Als Herr Buck Direktor war, wurde in der ehemaligen Kernmacherei die Lehrwerkstatt gegründet. Er stellte einen hauptamtlichen Lehrmeister ein. Ich war der Lehrlingschef, auch Lehrlingsvater genannt, der den Betrieb nach innen und nach aussen vertrat. Abgeschirmt von allen anderen Einflüssen, wurden die Lehrlinge sukzessive an den Berufsalltag gewöhnt. Nach acht, neun Monaten wurde sie im Betrieb verteilt und waren der Kritik der ausgebildeten, erwachsenen Mitarbeiter ausgesetzt.

Bei Bell wurde ein Sammelsurium von Berufen ausgebildet, die heute unter dem Begriff Polymechaniker firmieren: Maschinenschlosser, Mechaniker, Konstruktionsschlosser, Modellschreiner, Dreher, Fräser. Wir haben auch Maschinentechniker ausgebildet und natürlich kaufmännische Angestellte. Abgesehen vom kaufmännischen Bereich war Bell lange ein reiner Männerbetrieb. Mit der Zeit gab es auch Mädchen, die Maschinentechnikerin lernten. Später, in den neunziger Jahre hielten sie auch in der Werkstatt Einzug - als Mechanikerlehrtöchter. Sie wurden von den männlichen Arbeitern akzeptiert. Da gab es selten Probleme. Natürlich brachte dies auch einige Umstellungen mit sich: Die Mitarbeiterinnen benötigten eigene Garderoben, Duschen, WC.

Weiterbildung wurde von der Geschäftsleitung stets gefördert. Vielen Jungen hat die Firma sogar einen halbjährigen Sprachaufenthalt in England bezahlt.

Als ich 1962 das Amt als Leiter des Lehrlingswesens antrat, machte ich das nur nebenbei, denn ich konstruierte damals noch Werkzeuge. Das Arbeiten mit jungen Menschen hat mir

immer viel Freude gemacht. Dabei bin ich selber jung geblieben. Meine Aufgabe war, den Lehrling zu führen und zu motivieren. Und korrigierend einzugreifen, wenn seine Entwicklung in eine falsche Richtung ging. Irgendwann haben wir ein Bildungslager eingeführt. Dieses fand zu Beginn der Lehre statt. Zuerst wurde ein Monat lang in der Lehrwerkstatt gearbeitet, dann ging es eine Woche weg ins Lager. Dort lernten wir uns gegenseitig besser kennen. Die Lehrlinge lernten auch sich selber besser kennen. Es wurde offen miteinander diskutiert. Aufgaben wurden erarbeitet. Das war kein Ferienlager, doch es herrschte eine positive Stimmung. Das hat viel gebracht. Und es entstand ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis. Es war mir immer ein Anliegen, dass einer seine Aufgaben gut und gewissenhaft erledigte. Nur wenn eine Zeichnung präzise ausgeführt wurde, konnte der Konstrukteur später daraus eine Maschine bauen. Mit der Zeit gab es für die Lehrlinge auch Erfolgserlebnisse, wenn sie die Früchte ihrer Arbeit sahen: Wenn die Maschine lief, für welche sie Zeichnungen angefertigt hatten. Ich stand auch in Kontakt mit der Schule. Den Abschlussklassen wurde vermittelt, dass Bell nur Leute brauchen kann, die zuverlässig arbeiten, die Ausdauer haben.

Viele waren auch Kinder von ausländischen Mitarbeitern. Intern wurde das gefördert und die Eltern dazu angehalten, selber auch besser deutsch zu lernen. Es kam sogar vor, dass die Söhne meiner ehemaligen Lehrlinge wieder bei mir die Lehre absolvierten. Viele treffe ich heute noch und sie wechseln nicht die Strassen-seite, wenn sie mich sehen. Man begegnet sich mit Respekt und Sympathie. Um sich nicht aus den Augen zu verlieren, lancierte ich vor 40 Jahren die Vereinigung ehemaliger Bell-Lehrlinge.

Jedes Jahr treffen sich jene, die Lust dazu haben.

...

Text aus dem beiliegenden Buch *Bell in der Welt*, Interview mit Hans Limacher, S. 93

BUDGET

Skulptur (Sivag AG, Littau)			24'055.-
Aufbau			5'200.-
Materialkauf			15'037.-
MWST			1'618.-
Kontrolleur (110 Fr./h)	2h/Jahr	10 Jahre	2'200.-
Protecta LED-Nassleuchten (Moos AG, Luzern)			710.-
Linda LED	305 Fr./L	2 Lampen	610.-
Montagekonstruktion			100.-
Reliefbuchstaben (www.typo-shop.com)			330.-
7 Buchstaben (Höhe = 20cm)			300.-
Montage			30.-
Baubewilligungsverfahren			5'00.-
Entlöhnung	gesamt		4405.-
<hr/>			
Total			30'000 Fr.

Eine weitere Offerte ist noch in Bearbeitung durch die Firma:

Keller + Steiner AG, 5615 Fahrwangen (www.baugespanne.ch)

BIOGRAFIEN

Attila Maria Wittmer (*1990)

2015 -	HBK Braunschweig (DE) - Klasse Walter Dahn
2013 - 2015	HSLU Kunst & Design - BA in Kunst & Vermittlung, Fachrichtung Kunst
2012 - 2013	HKB Bern - BA bildende Kunst (1 Jahr)
2011 - 2012	HSLU Design & Kunst - gestalterischer Vorkurs
2008 - 2011	Berufslehre zum Baumschulist / Gärtner

Florian Paul Koenig (*1990)

2013 -	HSLU Design & Kunst - BA in Kunst & Vermittlung
2015	Galerie Urs Meile Beijing (CN) - Rechercheaufenthalt für BA-Thesis (3 Monate)
2014	Sichuan Fine Arts Institute, Chongqing (CN) - Austauschsemester
2013 - 2014	sic! Raum für Kunst, Luzern (CH) - Kurationspraktikum
2012 - 2013	HSLU Design & Kunst - gestalterischer Vorkurs
2008 - 2012	Berufslehre zum Geomatiker (mit BMS)

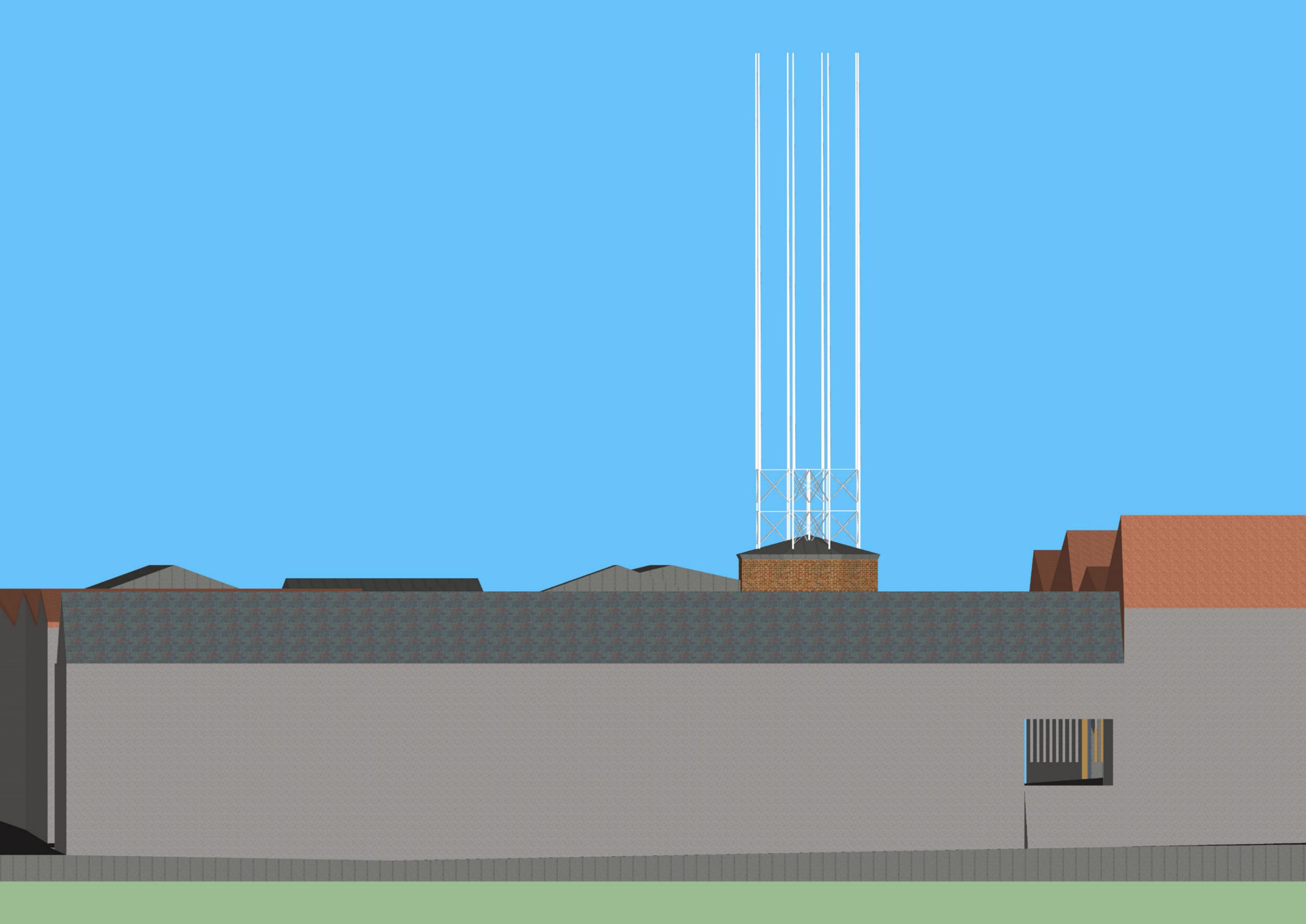
Gemeinsame Projekte

08.2015	B16, Himmelrich, Luzern
08.2014	Kunst & Bau - Malereien für ein Treppenhaus, AHV Luzern
02.2016	Erfrischungsraum, Luzern

PERSÖNLICHES STATEMENT

Vor 40 Jahren wurde ein wichtiger Teil des Dorfes abgerissen. Diesen wollen wir wieder neu anzeichnen. Vor der Recherche kannten wir zwar den Namen der Bell Maschienbau AG. Doch ihre vollkommene Wichtigkeit für das grösste Dorf der Schweiz unterschätzten wir völlig. Mit der Skulptur holen wir das Vergangene und teils Vergessene in die Köpfe zurück.

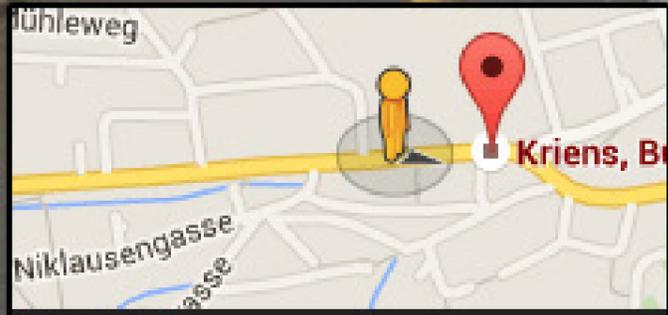
Nach Absprachen mit Thomas Lustenberg, wie Experten von den Firmen Spiller Metallbau, Lawil AG, Roth Baugerüste AG und der Sivag AG wissen wir, dass eine budgetfreundliche, gesetzliche und sichere Umsetzung der Idee realisierbar ist.



1 Obernauerstrasse

Kriens, Lucerne

Street View - Oct 2014

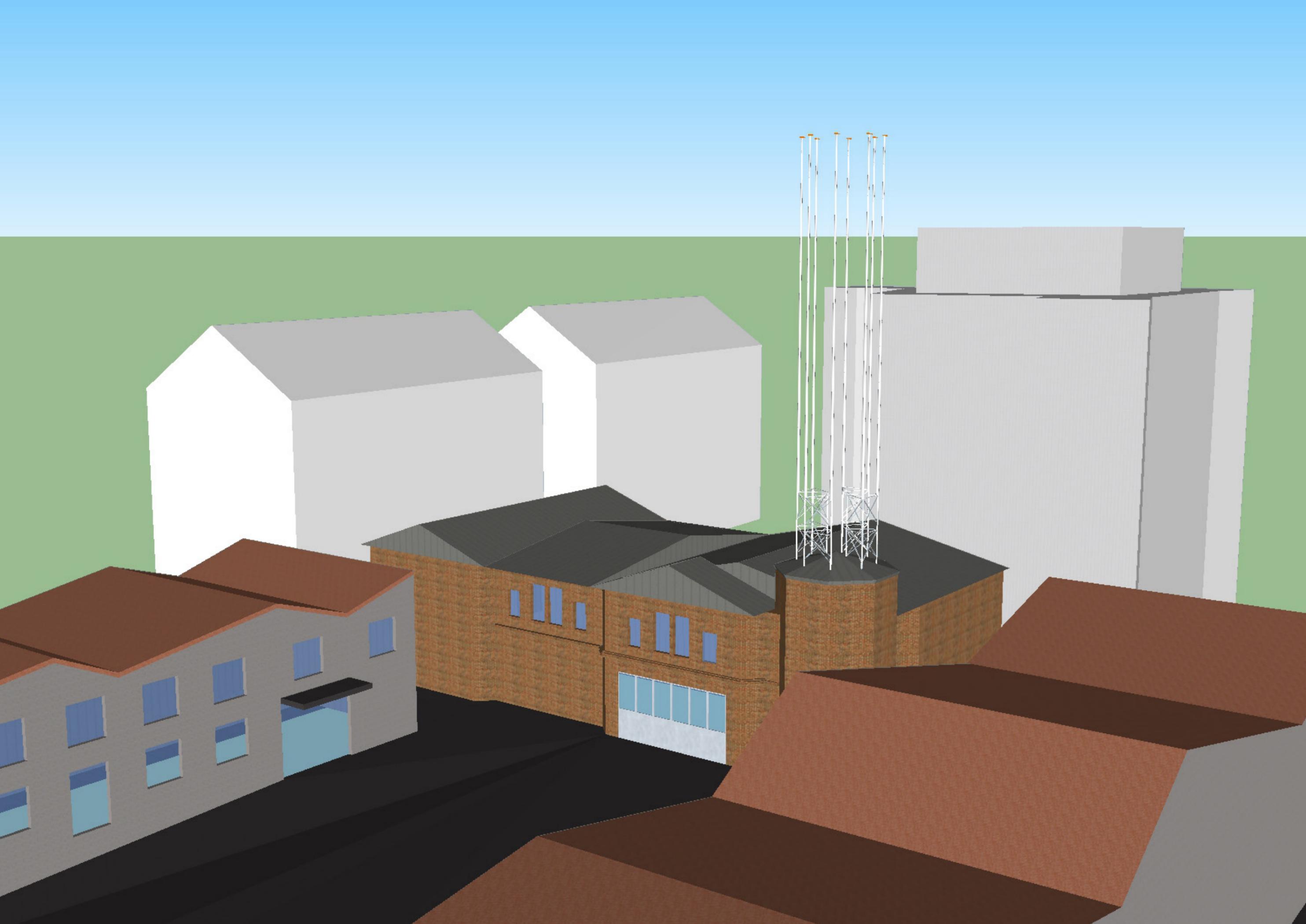


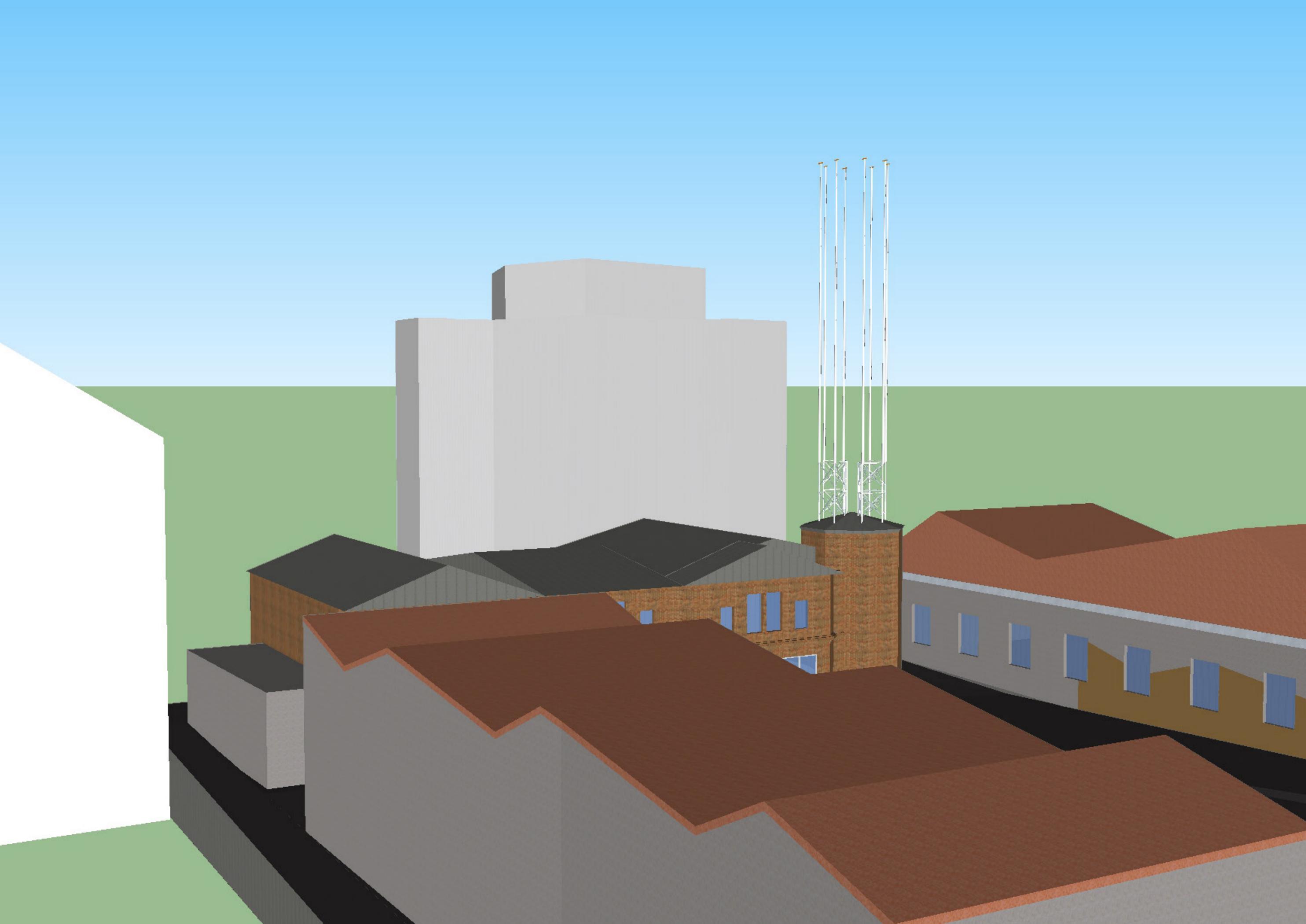
Kriens, B

Back to Map

Google

Image capture: Oct 2014





Informationen:

Befestigung von roten Signalisations-LED oben auf Visierstangen

d (Visierstangen unten) = 9 cm

d (Visierstangen oben) = 2 cm

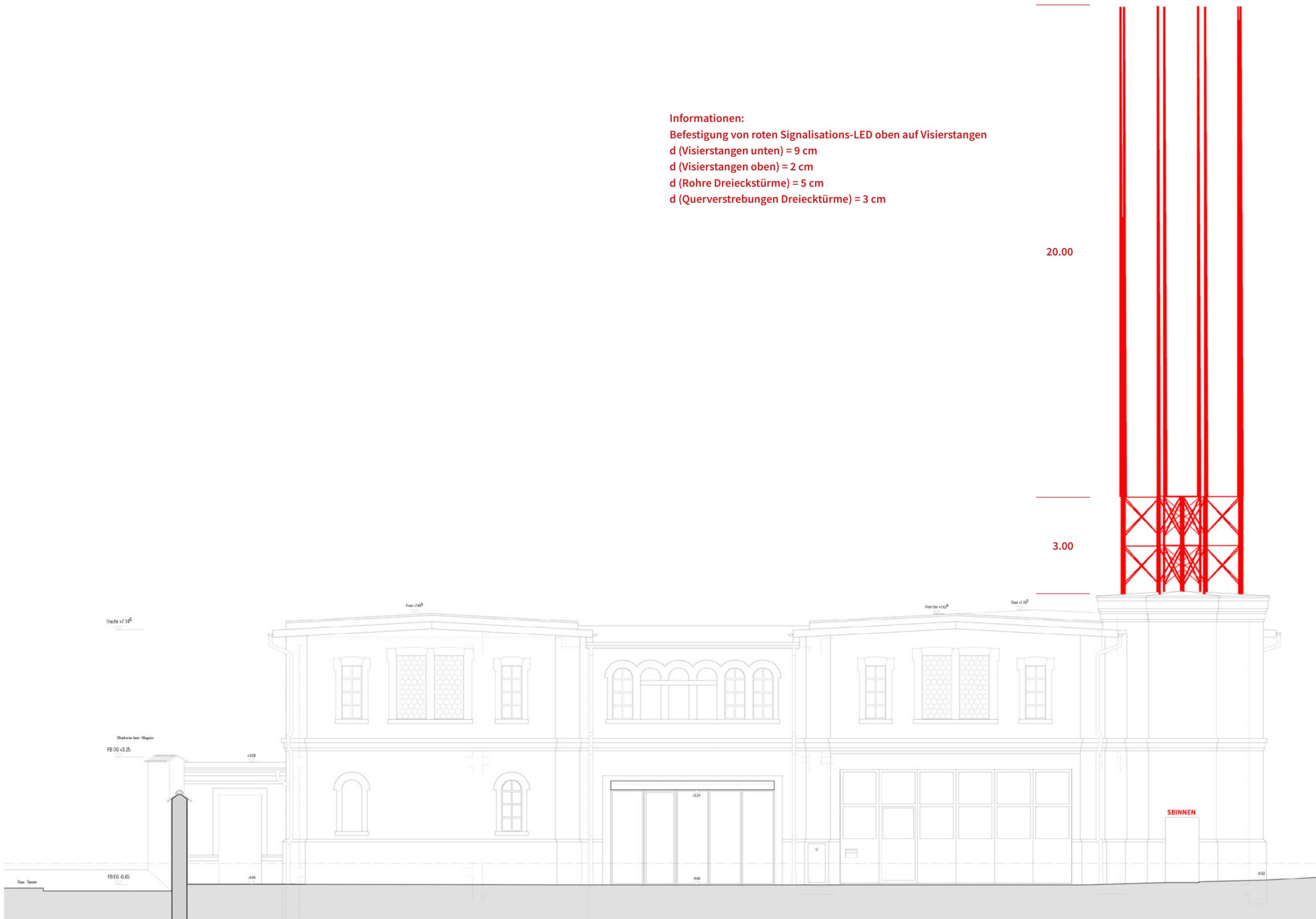
d (Rohre Dreieckstürme) = 5 cm

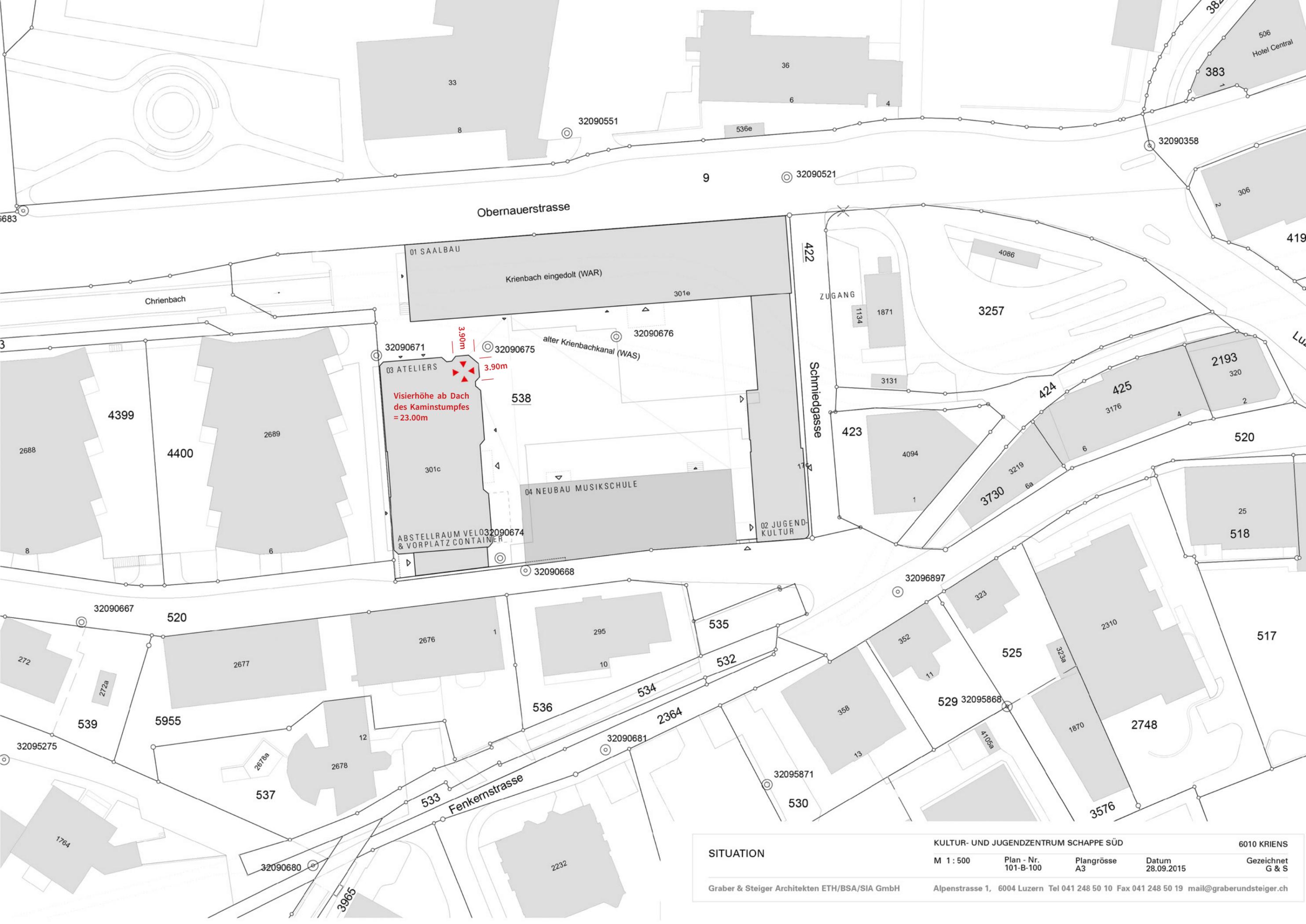
d (Querverstrebungen Dreiecktürme) = 3 cm

20.00

3.00

SBINNEN





SITUATION

KULTUR- UND JUGENDZENTRUM SCHAPPE SÜD

6010 KRIENS

M 1 : 500

Plan - Nr.
101-B-100

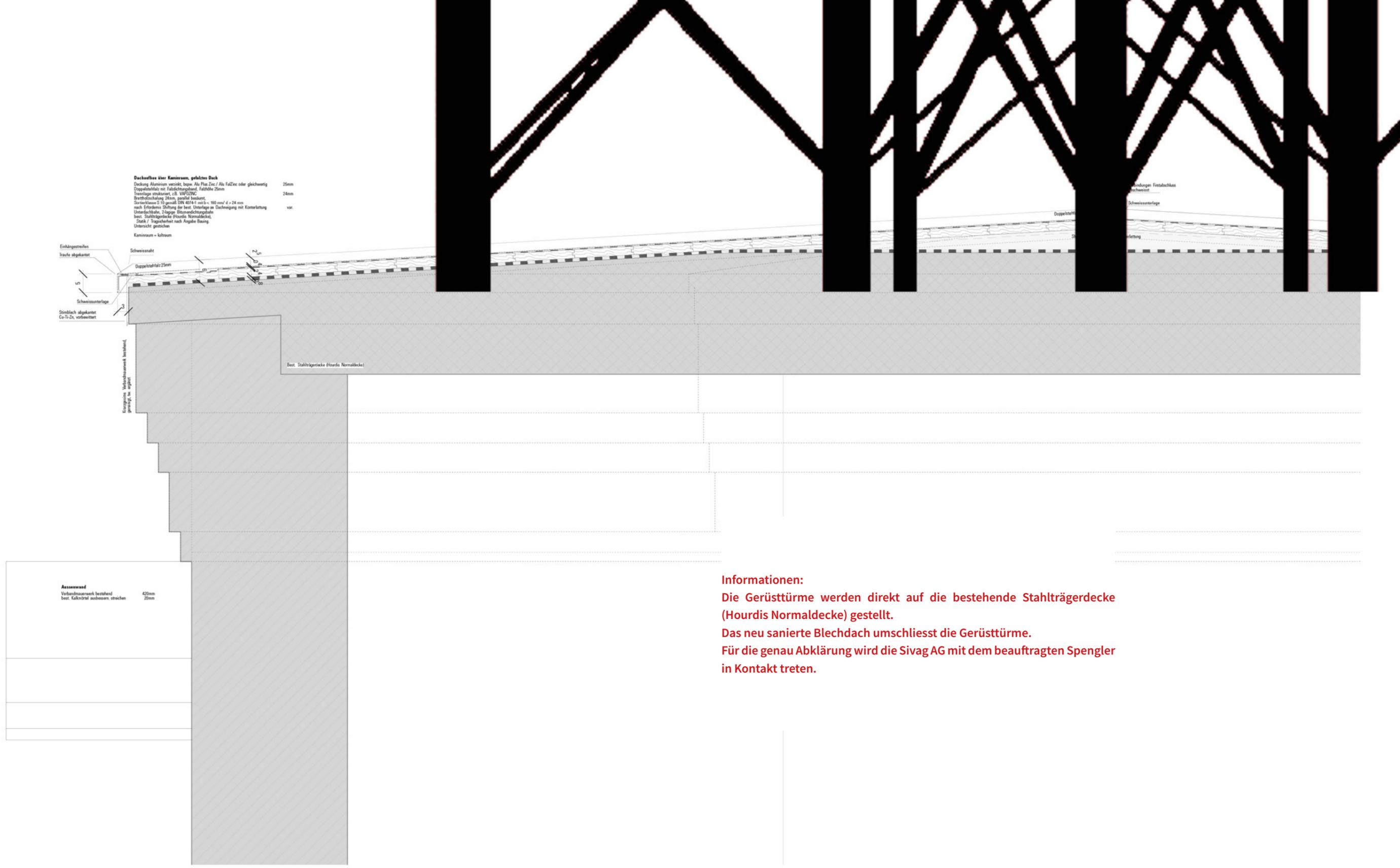
Plangröße
A3

Datum
28.09.2015

Gezeichnet
G & S

Graber & Steiger Architekten ETH/BSA/SIA GmbH

Alpenstrasse 1, 6004 Luzern Tel 041 248 50 10 Fax 041 248 50 19 mail@graberundsteiger.ch



Dachflus über Kaminraum, gefälltes Dach
 Deckung Aluminium verzinkt, beige Alu Fluz Zinc / Alu FluzEco oder gleichwertig 25mm
 Doppelmaß mit Falschungsband, Falzhöhe 25mm
 Trennlage strukturiert, z.B. VAP/2BC 24mm
 Breittischschalung 24mm, parallel laufend
 Schwimmkante 5 mm gemäß DIN 47101 mit $\lambda = 100 \text{ mm} / d > 24 \text{ mm}$
 nach Erfordernis Stützung der bew. Unterlage an Dachneigung mit Konturleitung var.
 Unterdeckbahn, 2-lagige Bitumenabdichtungsbahn
 best. Stahlträgerdecke Hourdis Normaldecke
 Stahl / Tragbarkeit nach Angabe Baug
 Untersicht gestrichen
 Kaminraum = kaltraum

Einhängestellen
 Traufe abgekantet
 Schweißnaht
 Doppelmaß 25mm
 Schweißunterlage
 Stiebluch abgekantet
 Cu-Ti-Zn, vorbewittert

Kaminraum, Verbauwerk bestehend,
 geringfügig, im Regelfall

Best. Stahlträgerdecke (Hourdis Normaldecke)

Assewand
 Verbauwerk bestehend
 best. Kalzinat ausbessern, stricken
 420mm
 20mm

Informationen:
 Die Gerüsttürme werden direkt auf die bestehende Stahlträgerdecke (Hourdis Normaldecke) gestellt.
 Das neu sanierte Blechdach umschließt die Gerüsttürme.
 Für die genau Abklärung wird die Sivag AG mit dem beauftragten Spengler in Kontakt treten.

